

#WIRTSCHAFTGESTALTEN

VORARLBERGER WIRTSCHAFT

INNOVATION

Innovation als
Standortfaktor
MARCO TITTLER
IM INTERVIEW

RAUM ↙
FÜR NEUE
IDEEN

WIE DER VORARLBERGER
WIRTSCHAFTSBUND DIE
ZUKUNFT GESTALTET

#001





↓ Die größte
wirtschaftspolitische
Netzwerkplattform
in Vorarlberg

Der Wirtschaftsbund Vorarlberg entwickelt Inhalte und Themen im Dialog mit den Vorarlberger Unternehmerinnen und Unternehmern. Durch diese konsequente Arbeit bringen wir uns offen und klar in die öffentliche Diskussion ein. Wir stehen als Wirtschaftsbund Vorarlberg für eine zukunfts- und lösungsorientierte Standortentwicklung.

Multiple Herausforderungen, Kreativität und Innovation

Die Zeiten sind anspruchsvoll. Obwohl vermutlich jede Generation von sich behaupten kann, in herausfordernden Zeiten gelebt zu haben und Vorarlberg mit Sicherheit auch schon schwierigere Zeiten mit Krieg, Hunger und hoher Arbeitslosigkeit überstanden hat, hat man das Gefühl, die Welt, wie wir sie kennen, wird immer schnelllebiger, dabei unsicherer und die Herausforderungen kommen in immer kürzeren Abständen auf uns zu. Am einen Tag scheint die Welt noch in Ordnung zu sein, am nächsten fallen Lieferketten aus, Produkte sind nicht mehr zu bekommen und es drohen Produktionen still zu stehen und Menschen ihre Arbeitsplätze zu verlieren.

WAS BEDEUTET DAS FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT VORARLBERG?

Zum einen müssen wir uns vergegenwärtigen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass sich Vorarlberg in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich so gut entwickelt hat. Andere Regionen Europas haben bestimmte Strukturveränderungen nicht geschafft, haben eine andere Entwicklung hinter sich und haben heute nicht die Lebensqualität und den Wohlstand einer Region wie Vorarlberg. Dafür verantwortlich – im äußerst positiven Sinne – sind die Unternehmerinnen und Unternehmer, die gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tagtäglich ihr Bestes geben. Sie sind der Grundstein für unseren Wohlstand und auch der Grund dafür, dass wir als Standort vielleicht besser durch die ein oder andere Krise gekommen sind, als das anderen Regionen gelungen ist.

Durch den enormen Einsatz der Vorarlberger Unternehmerschaft ist es bis dato gelungen, die Produktionsstandorte, nicht



nur die industriellen, sondern auch die gewerblichen und handwerklichen, aber auch all jene im Bereich der Dienstleistungen, in Vorarlberg zu sichern. Das Halten dieser Standorte ist die Grundvoraussetzung, um auch in Zukunft von technischen Entwicklungen und Innovationen profitieren zu können. Das kann nur einer breit aufgestellten Wirtschaft gelingen, die es versteht, sich rasch auf neue Themen einzustellen. Der Rohstoff der Zukunft wird dabei die Kreativität sein. Schafft man die Möglichkeit, Kreativität an produzierenden Standorten zum Einsatz zu bringen, ist der Grundstein für das Entstehen von Innovationen gelegt.

Um den Wohlstand unserer Region auch weiterhin absichern zu können, müssen auf allen Ebenen jene Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Innovationen nicht nur zulassen, sondern diese geradezu fördern. Dazu braucht es auch innovative Antworten auf die kommenden Herausforderungen, im Bereich der Digitalisierung, des Arbeitsmarktes, der Nachhaltigkeit, des Verkehrs, um an dieser Stelle, ohne eine Wertung vorzunehmen, nur einige zu nennen.

Diese Antworten wollen wir geben, dafür setzen wir uns ein! Gemeinsam mit den Unternehmerinnen und Unternehmer arbeitet der Wirtschaftsbund Vorarlberg an den besten Lösungen für unser Bundesland und bringt diese in den politischen Prozess ein.

Wir werden mit dem neuen Magazin des Vorarlberger Wirtschaftsbundes, welches Sie gerade in den Händen halten, genau jene Themen adressieren, wir werden "Best Practice-Beispiele" aufzeigen, zu Diskussionen anregen, aber auch Lösungen und wirtschaftspolitische Positionen präsentieren. Dazu wird dieses Magazin künftig vier Mal jährlich erscheinen. Die erste Ausgabe widmet sich passenderweise dem so (überlebens-)wichtigen Thema der Innovation!

MARCO TITTLER
WIRTSCHAFTSLANDESRAT UND LANDESOBMANNS

↓ Der Wirtschaftsbund Vorarlberg ...

↗ arbeitet für die Unternehmerinnen und Unternehmer in Vorarlberg,

↗ entwickelt mit seinen Mitgliedern, Funktionärinnen und Funktionären sowie Mandatarinnen und Mandataren klare Positionen zu den aktuellen Herausforderungen in der Gesellschaft und kommuniziert diese offen und transparent nach außen,

↗ bringt sich als die Interessensvertretung des Vorarlberger Unternehmertums mit seinen Positionen aktiv und nachvollziehbar in die Politik und wirtschaftliche Entwicklung ein,

↗ steht für ein starkes, nützliches und lebendiges wirtschaftspolitisches Netzwerk mit einer breiten Beteiligungskultur,

↗ kommuniziert seine inhaltliche Arbeit, Entscheidungen und Maßnahmen offen und nachvollziehbar

↗ und macht alle wesentlichen Informationen wie auch seine Finanzierung entsprechend dem neuen Vorarlberger Parteienförderungsgesetz für seine Mitglieder bzw. öffentlich zugänglich.

INHALTS ↙ VERZEICHNIS

- 03 Multiple Herausforderungen:
Vorwort von Landesobmann Marco Tittler
- 05 Stark in die Zukunft:
Neuaufstellung des Wirtschaftsbundes
- 06 Innovation als Lebensader:
Die Vorarlberger Industrie
- 10 Lust auf Erneuerung:
Vorarlberg als innovativer Wirtschaftsstandort
- 13 Tourismus: Prüfen, verwerfen
und weiterentwickeln
- 15 Leistung muss sich lohnen:
Ein Kommentar von Andreas Gapp
- 16 Vorarlberg, ein Land der Kreativwirtschaft
- 19 Europäische Rahmenbedingungen:
Ein Kommentar von Barbara Thaler
- 20 #positionen
- 23 Die Pflegelehre in Österreich
- 24 Die Zukunft ist Comaking
- 26 #agenda
- 27 Was bedeutet Innovation: Drei Statements
- 28 #unterwegs: Betriebsbesuche aus Leidenschaft
- 32 #dialoge: Veranstaltungen des Wirtschaftsbundes
- 35 Redaktionsstatut für die "Vorarlberger Wirtschaft"

IMPRESSUM

Herausgeber: Wirtschaftsbund Vorarlberg, Wichnergasse 6, 6800 Feldkirch. Für den Inhalt verantwortlich: Wirtschaftsbund Vorarlberg. Redaktion: Christoph Thoma, Direktor. Autorinnen und Autoren: Thorsten Bayer, Martin Begle, Andreas Gapp, Thomas Schiretz, Georg Steiner, Barbara Thaler und Christoph Thoma. Lektorat: Eva-Maria Greber, Sabine Reutz. Layout/Design: BUERO LUDWINA/Tabea Martin, Bludenz. Grafische Mitarbeit: Nadine Ender. Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Dornbirn. Redaktionsschluss: 20.11.2023, Auflage: 22000. Fotonauchweis: Titelseite (Unsplash), Seite 3 (Matthias Dietrich), Seite 4 (sams-foto), Seite 5 (Bernd Hofmeister), Seite 6 (Unsplash), Seite 7 (Studio Fasching, Liebherr, Unsplash), Seite 8 (Marcel Hagen/Studio 22, Alpla/Adolf Bereuter, Unsplash), Seite 9 (Blum, Studio Fasching), Seite 10 (sams-foto), Seite 11 (Dietmar Mathis, Bernd Hofmeister), Seite 12 (Dietmar Mathis, Alexandra Serra, sams-foto), Seite 13 (Lech Zürs Tourismus/Daniel Zangerl), Seite 15 (Kegele/mauche.at, Gapp/Kleinwalsertaler Bergbahnen AG), Seite 16 (Marina Schedler), Seite 17 (Steindl/Lisa Dünser, IKP/Tabea Martin), Seite 18 (Martin/Pius Martin, Ender/Lukas Hämmerle, Dominic Kummer), Seite 20 und 21 (Adobe Stock), Seite 23 (Unsplash), Seite 27 (Eugster/Nina Bröll, Purin/Benno Purin, Vonier/Matthias Dietrich)

Stark in die Zukunft.

DER VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBUND HAT SICH NEU AUFGESTELLT.

Der Wirtschaftsbund hat aus der Vergangenheit gelernt und hat sich als Interessensvertretung völlig neu aufgestellt. Mit Marco Tittler als Obmann und Christoph Thoma als Geschäftsführer fokussiert der Wirtschaftsbund die wirtschaftliche Entwicklung Vorarlbergs, denn mehr denn je soll der Standort Vorarlberg positiv und zukunftsorientiert gestaltet werden.

Um den Standort nachhaltig zu entwickeln, werden wir die folgenden fünf Punkte konsequent bearbeiten – auf allen Ebenen, im Bund, im Land, in den Städten und Gemeinden und insbesondere mit allem Nachdruck im Schulterschluss mit unseren Funktionärinnen und Funktionären in der Wirtschaftskammer:

BÜROKRATIEABBAU UND FLEXIBILISIERUNG – Um ein unternehmerfreundliches Umfeld zu gewährleisten, müssen Bürokratie abgebaut, Prozesse vereinfacht und Verfahren beschleunigt werden, auf allen Ebenen. Dies ermöglicht es Unternehmen, schneller und effizienter zu agieren und fördert die Gründung von "Neuem" und die strategische Expansion von Unternehmen am Standort.

FÖRDERUNG VON FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG – Eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik investiert in Forschung und Entwicklung. Dies schließt sowohl direkte Investitionen in öffentliche Forschungseinrichtungen als auch Anreize für private Unternehmen ein, um Innovation Raum für Entwicklung zu geben.

NACHHALTIGKEIT UND UMWELTSCHUTZ – Die Zukunft der Wirtschaft liegt in der Nachhaltigkeit. Unternehmen, die enkeltaugliche Lösungen anbieten und umweltfreundlich agieren, müssen unterstützt werden. Wir werden dafür sorgen, dass wir in Vorarlberg Anreizmodelle anbieten und schaffen, damit neue Marktchancen für innovative Projekte und Unternehmen entstehen.



» Was beschäftigt die Unternehmerinnen und Unternehmer im Land Vorarlberg? Wir werden zuhören, nachdenken und Lösungen erarbeiten – als stärkste Kraft in der Wirtschaftskammer und als wirtschafts- und standortpolitischer Motor innerhalb der Vorarlberger Volkspartei. «

MARCO TITTLER UND CHRISTOPH THOMA

AUSBAU DER DIGITALEN INFRASTRUKTUR – Digitalisierung ist unser Schlüssel für die Zukunft. Eine moderne Wirtschaftspolitik treibt den Netzausbau konsequent voran. Damit und mit neuen Technologien wird unseren Unternehmen der Zugang zu globalen Märkten ermöglicht.

BILDUNG UND WEITERBILDUNG – Die Arbeitswelt verändert sich rasant. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir "New Work" thematisieren und folglich in Bildung und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. Dies schließt sowohl technische Fähigkeiten als auch "Soft Skills" wie kritisches Denken und die Fähigkeit zur Problemlösung mit ein.

GEHEN WIR GEMEINSAM GESTÄRKT IN DIE ZUKUNFT.

Innovation als *Lebensader*: Wo die Zukunft zu Hause ist.

In Vorarlberg braucht man nicht lange suchen, um auf Weltmarktführer zu stoßen. Das Ländle ist ein Nährboden für Innovationen, die weit über die Landesgrenzen hinausstrahlen. Innovation ist eine Lebensader der Region, die sich als Zuhause einiger der innovativsten Unternehmen der Welt etabliert hat.

➤ *Gebrüder Weiss: Innovativ
für den Kundenerfolg*

Gebrüder Weiss hat seine Mission klar definiert: Für den Erfolg seiner Kunden möchte das Unternehmen die besten Supply Chain Lösungen liefern – und das mit minimalen ökologischen Auswirkungen. Deshalb treibt der Logistiker Innovationen konsequent voran. Dazu gehören neue digitale Services wie das Online-Kundenportal myGW, das Unternehmen maximale Transparenz entlang ihrer gesamten Lieferkette bietet, oder aber das Engagement für alternative Antriebe. Gebrüder Weiss erprobt und fördert die Elektro- und Wasserstoff-Technologie und setzt bei neuen Standorten auf autarke Energiegewinnung mittels Photovoltaik.



» Die Innovationsstrategie von Doppelmayr ist so ausgerichtet, dass neue Produkte und Produktfeatures immer den Kundennutzen im Fokus haben. «



THOMAS PICHLER,
CEO DOPPELMAYR HOLDING SE

» Mit Lösungen im Bereich der Elektrifizierung und Digitalisierung gestaltet Liebherr Nenzing die Anforderungen der Baumaschinenbranche aktiv mit. «



WOLFGANG PFISTER,
HEAD OF STRATEGIC MARKETING
AND COMMUNICATION
LIEBHERR-WERK NENZING GMBH

➤ *Doppelmayr: Seilbahnen der nächsten Generation*

Doppelmayr ist sowohl Pionier in der Seilbahntechnik, als auch Innovator im urbanen Verkehr. „Die Innovationsstrategie von Doppelmayr ist so ausgerichtet, dass neue Produkte und Produktfeatures immer den Kundennutzen im Fokus haben“, betont Geschäftsführer Thomas Pichler. Die Firma hat auf der Interalp 2023 zwei bahnbrechende Seilbahnsysteme vorgestellt: die TRI-Line und die 20-MGD D-Line. Mit der neuen Kabine STELLA, die 20 Personen Platz bietet, werden neue Maßstäbe in der Förderleistung gesetzt. Doppelmayr hat zudem AURO, eine autonome Seilbahn, entwickelt. Noch viel Raum für weitere Innovation biete außerdem die Digitalisierung, wie die Resort Management Plattform "clair" (www.clair.cc) zeige.

➤ *Liebherr: Digitalisierung und Elektrifizierung*

Liebherr hat sich als weltweiter Innovationsführer in der Baubranche etabliert, wobei der Fokus zunehmend auf digitalen Lösungen und nachhaltigen Antriebskonzepten liegt. Mit der IoT-Plattform MyJobsite hat das Unternehmen eine Lösung entwickelt, welche die Datenverwaltung im Spezialtiefbau revolutioniert. Aber nicht nur in der Digitalisierung, auch in der Elektrifizierung setzt Liebherr Maßstäbe: Die "Unplugged"-Serie von batteriebetriebenen Baumaschinen ist ein Paradebeispiel für das Engagement des Unternehmens in Sachen Nachhaltigkeit. Diese Maschinen sind nicht nur emissionsfrei, sondern auch deutlich leiser, was sie ideal für den Einsatz in lärmempfindlichen Gebieten macht.



» Es geht nicht nur um Sicherheit und Zuverlässigkeit, auch der ökologische Fußabdruck kann reduziert werden – die neue Schwellenbesohlung trägt sowohl zum unterbrechungsfreien Betrieb als auch zur Umweltverträglichkeit von Bahnstrecken bei. «



JÜRGEN RAINALTER,
CEO GETZNER
WERKSTOFFE GMBH

» Mit der eigenen Produktion, Entwicklung und Optimierung des Materials sichern wir Qualität und Quantität und stärken zugleich regionale und nationale Wertstoffkreisläufe. «



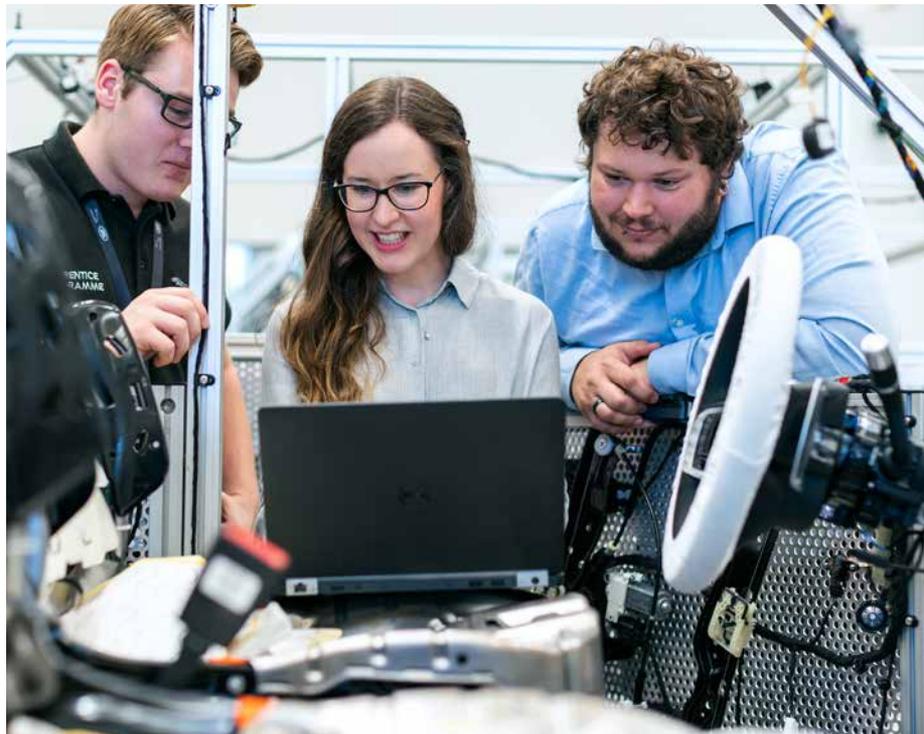
PHILIPP LEHNER,
CEO ALPLA WERKE
ALWIN LEHNER GMBH & CO KG

➤ *Getzner Werkstoffe: Materialien, die schützen*

Getzner Werkstoffe wurde in diesem Jahr für den Staatspreis Innovation 2023 nominiert. „Die Nominierung allein ist schon eine große Auszeichnung für uns, und wir freuen uns über die Bestätigung unserer Arbeit“, sagt Geschäftsführer Jürgen Rainalter. Diese Anerkennung erfolgte für die Entwicklung einer innovativen Besohlung für Eisenbahnschwellen. Diese elastoplastische Sohle verbessert die Verzahnung der Schwellenunterseite mit dem Schotter und kann so temperaturbedingt Gleisverwerfungen deutlich reduzieren. Ein Durchbruch, der nicht nur die Sicherheit im Schienenverkehr erhöht, sondern auch die Lebensdauer der Infrastruktur verlängert. Bereits im Juni 2023 wurde das Unternehmen mit dem Innovationspreis des Landes Vorarlberg sowie der Wirtschaftskammer Vorarlberg ausgezeichnet.

➤ *ALPLArecycling*

Alpla, ein Vorreiter in der Kunststoffverpackungsindustrie, intensiviert seine Bemühungen um Nachhaltigkeit und Innovation. Mit der Einführung der Marke "ALPLArecycling" bündelt Alpla seine umfangreichen Recyclingaktivitäten. Diese reichen von fortschrittlichem Kunststoffrecycling bis hin zur Entwicklung optimal wiederverwertbarer Produkte. Alpla betreibt weltweit 13 Werke für Recycling und plant, bis 2025 mindestens 25% Post-Consumer-Material zu verarbeiten. Seit 2021 investiert das Unternehmen jährlich mehr als 50 Millionen Euro in den weltweiten Ausbau seiner installierten und projektierten Recyclingkapazitäten, die mittlerweile 350.000 Tonnenrecyceltes Material betragen. „Mit der eigenen Produktion, Entwicklung und Optimierung des Materials sichern wir Qualität und Quantität und stärken zugleich regionale und nationale Wertstoffkreisläufe“, so CEO Philipp Lehner. Mit diesen Schritten unterstreicht Alpla, dass Innovation und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können und demonstriert, wie entscheidend das für die Zukunft ist.



» Wir setzen bei unserem Kurs konsequent auf Kundennähe, Innovationen und die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «



PHILIPP BLUM,
GESCHÄFTSFÜHRER
JULIUS BLUM GMBH



» Im Lichtforum treffen die neuesten und innovativsten Lichtlösungen auf Architektur, Design, Kunst, Bauwesen und Nachhaltigkeit. «



ALFRED FELDER,
CEO ZUMTOBEL GROUP AG

➤ *Blum: Möbelbeschläge neu gedacht*

Blum ist ein Vorreiter in der Entwicklung innovativer Möbelbeschläge. Mit Produkten wie AMPEROS zur Elektrifizierung von Möbeln und dem Pocketsystem REVEGO revolutioniert das Unternehmen wie schon so oft die Möbelindustrie. Geschäftsführer Philipp Blum betont: „Wir setzen bei unserem Kurs konsequent auf Kundennähe, Innovationen und die Weiterentwicklung unserer weltweit über 9.330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“ Das Unternehmen zeigt, dass Innovation mehr als ein Schlagwort ist, es ist die treibende Kraft hinter dem anhaltenden Erfolg, was sich auch bei den Patentanmeldungen widerspiegelt. Alleine 2022 waren es wiederum 79 Neuanmeldungen beim österreichischen Patentamt. Insgesamt hält der Höchster Betrieb mittlerweile bei 2100 Patenten weltweit.

➤ *Zumtobel: Licht, das mehr kann*

Im Lichtforum treffen die neuesten und innovativsten Lichtlösungen auf Fachwissen aus den Bereichen Architektur, Design, Kunst, Bauwesen und Nachhaltigkeit. Es leistet einen positiven Beitrag zum weiteren Wachstum und Erfolg der Zumtobel Group“, so CEO Alfred Felder. Das Lichtforum hat sich als Zentrum für Wissensaufbau, Co-Creation und Customer Engagement etabliert. Felder betont, dass Innovation und persönliche Begegnungen im Lichtforum Hand in Hand gehen und die Lichtindustrie inspirieren.

↓ Vorarlberg – Ein Versprechen für die Zukunft

In einer Zeit, in welcher der Begriff "Innovation" oft inflationär verwendet wird, zeigt die Vorarlberger Industrie, dass echte Innovation mehr ist als nur ein Schlagwort. Sie ist das Herzstück einer zukunftsfähigen Wirtschaft und der Schlüssel zur Lösung einiger der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Von der Logistik 4.0 bei Gebrüder Weiss bis hin zu den autonomen Seilbahnen von Doppelmayr, von den nachhaltigen Lichtsystemen von Zumtobel bis hin zu den revolutionären Schwingungsschutzmaterialien von Getzner Werkstoffe – die Unternehmen in Vorarlberg sind Pioniere auf ihren jeweiligen Gebieten und runden das Bild einer Region ab, die Innovation nicht nur fördert, sondern lebt.

Hier ist Innovation keine leere Phrase, sondern gelebte Praxis. Sie ist die Lebensader einer Region, die sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruht, sondern ständig nach neuen Wegen sucht, die Grenzen des Machbaren zu erweitern. Und das ist vielleicht die größte Innovation von allen.

Autor: Martin Begle hat diesen Artikel als Geschäftsführer von "Crecondo" im September 2023 verfasst. Seit 1. Oktober ist er Redakteur des Wochenmagazin "Wann & Wo".

Lust auf *Erneuerung*.

VORARLBERG ALS INNOVATIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT

Wie innovativ ist Vorarlberg? Landesobmann Marco Tittler spricht über seine persönliche Definition des Begriffs, nennt konkrete Beispiele aus dem Land Vorarlberg und erklärt, an welchen Stellen er noch Aufholbedarf sieht.

➤ *Herr Landesrat, auf der Suche nach Definitionen von Innovation stößt man auf Begriffe wie Neugier, Lust auf Erneuerung, Kreativität. Wie lautet Ihre Definition?*

Marco Tittler: Kreativität spielt eine große Rolle, vor allem in der Forschung. Wenn es aber um Innovation geht, hat mir einmal ein Unternehmer gesagt, ist es dann Innovation, wenn man am Ende damit auch Geld verdienen kann. Alles andere ist eine Idee. Ob es um Produkte, Prozesse oder eine neue Herangehensweise geht: Am Ende des Tages muss sich die Innovation in einer Weiterentwicklung niederschlagen – nur so geht sie über eine reine neue Idee hinaus. Marktfähigkeit und Umsetzung sind dabei die entscheidenden Faktoren.

➤ *Wer bringt aus Ihrer Sicht Innovation auf den Weg?*

Marco Tittler: In Vorarlberg gibt es viele innovative Unternehmen, das sieht man unter anderem an den zahlreichen eingereichten Patenten. Innovativ sind aber nicht nur die großen Unternehmen, sondern darüber hinaus auch viele kleinere Unternehmen, die Innovationen vielleicht weniger systematisch – beispielsweise ohne Kooperation mit einem Forschungszentrum – betreiben, aber dennoch sehr innovativ sind. In beiden Fällen liegt die Stärke darin, sehr nahe am Kunden zu sein. Durch diese enge Abstimmung entstehen erfolgreiche Innovationen oft sehr schnell.



Innovationskraft führt zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen: Marco Tittler im Dialog mit Unternehmerinnen und Unternehmern.

➤ *Welche Rolle können Sie dabei als Wirtschaftslandesrat einnehmen?*

Marco Tittler: Für mich geht es um mehrere Ebenen. Zum einen sind das gute, generelle Rahmenbedingungen für Unternehmertum und Wirtschaft, zum anderen konkrete Unterstützung beim Transfer von Know-how und Technologie. Ein gutes Beispiel dafür ist die Wirtschafts-Standort GmbH, die WISTO, die auch kleine und mittlere Unternehmen berät. Beim Forschungsstandort Vorarlberg sind sicherlich Kooperationen das Schlüsselwort, zum Beispiel im Hinblick auf die Universität St. Gallen. Zudem haben wir in einer Kooperation mit der Fachhochschule das AIT, das "Center for Digital Safety and Security" und größte außeruniversitäre Forschungszentrum Österreichs, nach Vorarlberg geholt. Das ist ein Angebot an die Vorarlberger Wirtschaft. Bundes- und EU-weite Forschungsprogramme wie "Comet" oder "Horizon" müssten noch stärker in Anspruch genommen werden.

» Neugier und Mut zur Erneuerung: Das gilt für alle Branchen. Beides treibt unsere Unternehmen zu kreativen und innovativen Höchstleistungen. «

Wirtschaftslandesrat und Landesobmann Marco Tittler

➤ *Immer wieder ist von der Modellregion Vorarlberg zu hören und zu lesen. In welchen Bereichen liegt Vorarlberg vorne?*

Marco Tittler: Vorarlberg hat den Strukturwandel gut gemeistert: Von der klassischen Industrie, die stark von der Textilwirtschaft dominiert war, hin zum breit aufgestellten Wirtschaftsstandort. Das liegt an den Persönlichkeiten in den einzelnen Firmen. Damit meine ich sowohl die Unternehmerinnen und Unternehmer als auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Augenhöhe miteinander arbeiten. Dazu trägt zum Beispiel auch die duale Ausbildung bei. Eine spannende Fragestellung, auch wenn es vielleicht zunächst komisch klingen mag: Kann eine fehlende Universität in Vorarlberg auch einen Vorteil darstellen?

➤ *Wie meinen Sie das?*

Marco Tittler: Wenn Vorarlbergerinnen und Vorarlberger an einer Universität studieren möchten, müssen sie die Heimat verlassen. Dadurch sind sie gezwungen, sich aus dem gewohnten Umfeld zu lösen. Wenn sie zurückkommen, vergessen sie zwar ihre Wurzeln nicht, bringen aber andere Sichtweisen mit. Ohne diesen Austausch wären viele Bereiche in Vorarlberg, die auf alten Traditionen aufbauen, vielleicht nicht so innovativ und auf diesem hohen Niveau, das international geschätzt wird. Gleichzeitig gilt es, das Hochschulangebot im Land auch ständig weiterzuentwickeln. Ein ganz wesentlicher weiterer Punkt für die Modellregion ist die günstige Lage, in dem eine sehr hohe Wirtschaftskraft und intakte Natur zusammenkommen.

» Wir setzen zudem auf Digitalisierung, auf Technologie: Das ist der Schlüssel für Innovation. Im Unternehmertum öffnet sie Türen, die wir zuvor nicht einmal gesehen haben. «



Das Wirtschaftsfrühstück bei Datatrans in Lauterach am 13. Oktober 2023 stand im Zeichen der Mobilitätsentwicklung im Rheintal.



Marco Tittler im Dialog über den Arbeitsmarkt mit Wirtschaftsminister Martin Kocher bei Doppelmayr.

➤ *In welchen Bereichen kann Vorarlberg von anderen Regionen lernen?*

Marco Tittler: Junge Leute haben heutzutage andere Ansprüche an die Flexibilität eines Arbeitgebers, da sind wir noch nicht ganz so weit. Mit einem jungen und urbanen Umfeld könnten wir bessere Bedingungen für Start-ups schaffen, ohne uns mit Metropolen wie Berlin oder Wien vergleichen zu wollen. Im gezielten Recruiting haben wir ebenso Luft nach oben. Vorarlberg hat so viel zu bieten, hat ganz große Stärken. Diese Stärken müssen wir noch mehr ins Zentrum rücken, gerade wenn es um das Recruiting von Fachkräften geht. Arbeiten, die Natur genießen, Skifahren oder den Bodensee erleben: Ein Leistungsversprechen, das nur wenige Regionen weltweit garantieren können.

➤ *Zum Abschluss ein Gedankenspiel: Die „Marke Vorarlberg“ verspricht, im Jahr 2035 Kindern den chancenreichsten Lebensraum anzubieten. Wenn wir uns 2035 wiedertreffen: Was hat sich bis dahin verändert?*

Marco Tittler: Wir werden in einigen Bereichen besser aufgestellt sein: in der Kinderbetreuung und einem pointierteren Hochschulangebot. Das Gesundheits- und Sicherheitssystem wird nach wie vor gut sein, ebenso die vielfältigen wirtschaftlichen Möglichkeiten. Beim Thema Infrastruktur wird sich die Anbindung an unsere Nachbarn hoffentlich etwas verbessert haben, sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene. Breitbandausbau ist ein weiteres Thema.

» In der Wirtschaft ist Neugier nicht nur eine Tugend, sondern die Grundlage für Fortschritt. Daher: Fokus auf Forschung. «



Das Gespräch führte Thorsten Bayer, der seit 2011 als freier Texter und Lektor für Auftraggeber aus Industrie, Verwaltung, Kultur und Tourismus tätig ist sowie mit Medien-, PR- und Werbeagenturen zusammenarbeitet.



Prüfen, *verwerfen,* weiterentwickeln und → veredeln.

VORARLBERG ALS INKUBATOR FÜR TOURISMUSINNOVATIONEN IM ALPENRAUM

Die touristische Nachfrage scheint keine Grenzen zu kennen. Ob Billig-Airliner, neue Angebote im öffentlichen Verkehr – vom Klimaticket bis zum 49 Euro Ticket in Deutschland: Gereist wird was das Zeug hält. Und die Destinationen sind stolz über ihren Erfolg, welcher ja immer auf den eigenen Marketingbemühungen beruht und sich in nachhaltiger Wertschöpfung ausdrückt.

↗ *Größer, höher, weiter, schneller, verrückter – wir reisen uns zu Tode. Damit verliert "Vieles" seinen Wert.*

→ Was ist noch wertvoll?

→ Wo liegt die Balance zwischen Reisebedürfnis breiter Bevölkerungsschichten und der Identität, der Qualität einer Destination für Einheimische und Gäste?

→ Die Tourismuszahlen nach Corona zeigen, dass man offenbar alles richtig macht. Aber vielleicht messen wir die falschen Parameter?

→ Warum sind beispielsweise die Gäste, aber nicht so sehr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgekehrt?

→ Wie reagiert die Bevölkerung an Orten, an denen Tourismus zum Zusatzstress wird, wo Tourismus das zerstört, „was er vermeintlich sucht, indem er es findet“, wie es Hans Magnus Enzensberger bereits Ende der 1950er-Jahre beinahe visionär ausgedrückt hat?



→ Wie reagiert die Natur, wenn Sie mit Infrastruktur überzogen wird, welche nur das eine Ziel verfolgt, ihr noch näher zu kommen?

→ Wie reagiert die Kultur, wenn endlos neue Festivals entstehen, die aber weniger den USP der Region betonen, sondern eine weitere Auftrittsmöglichkeit für Tourneensembles bilden, welche Gäste und Einheimische an immer mehr Orten in vielen anderen Ländern erleben können?

→ Wo bleibt das menschliche Maß? Wo wird Tourismus zur Bereicherung der Menschen – der Einheimischen genauso wie der Gäste?

→ Wo entsteht Neues im Sinne von Originellem, von Authentischem?

→ Wo hat man sich weiterentwickelt und lebt mehr nicht nur von "more of the same"?



➤ Ein *innovativer* *Tourismus* soll den Lebensraum für Gäste öffnen, um damit selbst *lebendiger* zu werden.

Foto: Unsplash

GEORG STEINER
Tourismusexperte

➤ *Dazu einige Gedanken zu Vorarlberg*

Ich nehme viele Ansätze wahr, die im Bereich der Architektur mit viel Feingefühl, mit Originalität, mit handwerklichem Können, mit Kreativität diesem Land einen innovativen Stempel aufdrücken, den ich in Vorarlberg deutlich stärker wahrnehme, als in vielen anderen Regionen.

Ich war begeistert vom Projekt "Horizon Field" von Antony Gormley in Lech am Arlberg, das jetzt schon über 10 Jahre zurück liegt. Aber die Magie schwingt immer noch nach. Ich bin begeistert von den Bregenzer Festspielen und deren Inszenierungen bzw. den eindrucksvollen Bühnenbildern auf der größten Seebühne der Welt. Ich nehme Vorarlberg als eine Tourismusregion der feinen, der noblen Töne wahr. Das versteht man besonders, wenn man auf die andere Seite des Arlbergs blickt. Tirol lässt nach wie vor nichts aus, um als europäische Hardcore-Tourismus-Destination zu punkten. Dort tun sich die leisen Töne, die es durchaus gibt, deutlich schwerer.

Und ich blicke in die Schweiz und nach Bayern. Innovationen können durch emergente Prozesse entstehen. Und vielleicht liegt hier eine Chance, Vorarlberg doch noch weiter zu entwickeln: Man braucht nichts nachzumachen! Aber sowohl die Schweiz als beinahe immerwährendes

touristisches Vorbild, und auch Bayern, das vor touristischem Selbstbewusstsein strotzt, kann auf diese Region dazwischen, auf Vorarlberg ausstrahlen.

➤ *Vorarlberg ist jene Region, wo das Beste aus allen touristischen Welten um sich herum geprüft, verworfen, weiterentwickelt oder veredelt wird*

Innovationen müssen sich an nachhaltigen Ansätzen orientieren. Das gilt auch für die Weiterentwicklung der kulinarischen Angebote, die bereits auf einem guten Weg sind. Die Schweiz und auch Frankreich zeigen, was im Alpenraum noch alles möglich ist. Das gilt für den Naturtourismus, welcher nicht mehr in Saisonen betrachtet werden sollte, sondern ein Ganzjahresangebot darstellt, wetterunabhängig, involvierend in jenem Sinne, dass der Gast zum Gärtner, zum Gestalter seines Urlaubszieles wird. Ähnliches gilt für die Kultur. Vielleicht entstehen emergente Prozesse, indem Dinge zusammengeführt werden, welche die Gäste, woher immer sie auch kommen und unabhängig von kultureller Kompetenz, Erfahrung und Interessen, mitbringen. Es kann nicht mehr um die Dimensionen "größer, weiter, schneller" gehen. Tourismus kann sich auf hohem Niveau neu definieren, indem wir menschlicher, intensiver, nachhaltiger, smarter, narrativer und experimenteller werden. So entstehen Erlebnisräume mit neuen Qualitäten. Es geht nicht mehr so sehr um

eine Vielzahl an Leuchttürmen oder Attraktionen. Es geht um das Entdecken von Narrativen und darauf aufbauend um Erlebnisse, die berühren, die überraschen, die involvieren und die im besten Fall sogar geeignet sind, sie nicht mehr nur im klassischen Tourismus zu realisieren, sondern im gesamten Sozial- und Kulturraum einer Region. Es geht um die Inwertsetzung des Vorhandenen. Das soll die Tourismusangebote der Zukunft prägen.

Ein innovativer Tourismus unserer Zeit soll dazu führen, nicht nur Gäste zu "bespaßen", sondern den Lebensraum für Gäste zu öffnen, um damit selbst lebendiger zu werden. Tourismus darf Räume und Destinationen verändern. Aber diese Veränderung soll Freude bereiten und einen Mehrwert für alle Beteiligten stiften.

» Wir bauen auf sehr guten Rahmenbedingungen auf, müssen jedoch immer wieder aufs Neue darauf hinweisen, dass wir innovative Ansätze für den Tourismusstandort Vorarlberg zulassen müssen! «



MARKUS KEGELE, HOTELIER UND SPARTENOBMANN TOURISMUS IN DER WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

Autor: Prof. Georg Steiner war von 2007 bis 2023 Tourismusdirektor von Linz und hat Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen.



ANDREAS GAPP,
VORSTAND DER WALSER
RAIFFEISEN HOLDING UND
FACHGRUPPENOBMANN
DER SEILBAHNEN IN DER
WIRTSCHAFTSKAMMER
VORARLBERG

↓ Erlaubt den Leistungswilligen mehr zu leisten.

In der Wirtschaft geht die Sorge nach Arbeitskräften um. Wie schaffen wir es, die notwendigen Stellen zu besetzen? Oftmals müssen die Unternehmen mangels Personals die Dienstleistungen einschränken. Digitalisierung und Automatisierung können diesem Trend entgegenwirken. Die Gastronomie muss jedoch mittlerweile Öffnungszeiten einschränken.

Der Hintergrund dafür ist erklärbar: Die "Babyboomer" gehen in Pension. Und diese Generation ist in der demografischen Struktur eine der größten Gruppen. Daher ist die Arbeitslosenquote bekanntlich auf einem äußerst niedrigen Stand. Im Gegensatz dazu, verzeichnen wir einen Rekord an Erwerbstätigen. Die demografische Entwicklung wird das Problem jedoch verschärfen: Die Prognose geht zwar von einem Bevölkerungswachstum in Österreich aus – wobei hier von Zuwanderung ausgegangen wird.

Daher ist die Diskussion über die Verkürzung der wöchentlichen Normalarbeitszeit von 40 auf 32 Stunden bei vollem Lohnausgleich nicht nachvollziehbar. Die dadurch gewonnene höhere Motivation der Erwerbstätigen kann das unmöglich kompensieren.

Wir müssen differenzieren. Wenn eine Arbeitskraft lieber weniger arbeiten möchte, dann ist das zu akzeptieren. Aber nicht bei vollem Lohnausgleich, das geht sich schlichtweg nicht aus.

LEISTUNG MUSS SICH LOHNEN

Arbeitnehmerinnen und -nehmer haben die freie Arbeitgeberwahl, das ist Teil des Wettbewerbs. Sie sollen selbst entscheiden, wie viel sie arbeiten. Wer leisten will, soll leisten dürfen. Wer seinen Wohlstand ausbauen möchte, soll das auch dürfen.

Vorarlberg – ein Land der Kreativwirtschaft.

INNOVATION, GESTALTUNGSKOMPETENZ UND MACHBARKEIT

Vorarlbergs Kreativwirtschaft steht im österreichweiten Vergleich beispielhaft da. Im Äquivalent zu Wien nimmt sich der Standort Vorarlberg mit einem Umsatzerlös von 656 Mio. Euro zu 12,5 Mrd. Euro bescheiden aus, rangiert aber in absoluten Zahlen immer noch vor Kärnten und dem Burgenland. Hingegen stehen Vorarlbergs Kreativunternehmen, gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmen der Gesamtwirtschaft mit 9,1 % an ausgezeichneter dritter Stelle nach Wien (18,2 %) und Niederösterreich (9,2 %). Absoluter Spitzenreiter ist der Standort Vorarlberg in der Kreativwirtschaft im Bereich der Architektur (19 %), während Wien die Poleposition mit 23 % im Bereich für den Markt für darstellende Kunst hält.

(Quelle: Neunter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht der Kreativwirtschaft Austria, 2021)

Martin Dechant, Fachgruppenobmann für Werbung und Marktkommunikation in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und Geschäftsführer von ikp Vorarlberg, sähe den Begriff der Kreativwirtschaft gerne etwas differenzierter. „Wir kaufen uns ein E, also kreative Wirtschaft“, so Dechant. Er spricht damit auf das Kreative in der Wirtschaft an, „Wirtschaft ist prinzipiell erfolgreich, wenn sie kreativ ist“. Kreativität setzt überall ein und geht weit über jene Sparten (Design, Musikwirtschaft, Radio/TV, Film/Fotografie, Architektur, Markt für darstellende Kunst, Buch und Verlagswesen, Werbung, Software und Games) hinaus, die unter dem Begriff Kreativwirtschaft reüssieren.



Diskussionsrunde mit Bettina Steindl und Petra Zudrell, der Direktorin des Stadtmuseums Dornbirn, in der CampusVäre



Bettina Steindl, Geschäftsführerin der CampusVäre

» Man muss sich Gedanken machen, welche Kompetenz eine Führungskraft für die Zukunft haben muss. «

MARTIN DECHANT,
IKP VORARLBERG UND
FACHGRUPPENOBAMANN
WERBUNG- UND MARKTKOMMUNIKATION
IN DER WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

Neben betriebswirtschaftlichen sowie spezifischen Produktkenntnissen benötigt es vor allem Innovation und Kreativität in der Produktentwicklung. Benötigt werden interdisziplinäre Teams, die verkrustete Strukturen aufbrechen. Die großen Vorarlberger Unternehmen sind deshalb so erfolgreich, weil sie unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teams besetzen, in denen sich die Kreativität zu Wort meldet. Sie setzen auf Diversität, Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Wertevorstellungen oder beispielsweise verschiedene Denk- und Zugangsweisen. Eine der zukünftigen Aufgaben der kreativen Wirtschaft in Vorarlberg wird sein, Produkt, Design und Kreativität in Klein- und mittelständische Unternehmen hineinzubringen. Kleine Handwerksbetriebe landauf landab, wie der Gestaltungswettbewerb "Handwerk+Form" im Werkraum Bregenzerwald haben Innovation, Gestaltungskompetenz und Machbarkeit vielfach schon vorgelebt.

Es geht um Arbeitsinhalte, es geht darum, wer das System mit den Tools, die den Unternehmen zur Verfügung stehen, speist. Es geht um die Menschen dahinter, jene, die bereit sind, engagiert mitzuarbeiten. Es geht nicht darum alte Zöpfe abzuschneiden, es geht darum, sie neu zu flechten. Tradition muss neu definiert werden. „Allzu gerne verharren Unternehmen im Ist-Zustand“, so Dechant und „Unternehmen, nicht nur in Vorarlberg, befinden sich nach wie vor in einer starken Gründerabhängigkeit und in Übergabephasen. Man muss sich Gedanken machen, welche Kompetenz eine Führungskraft für die Zukunft haben muss. Soll das Bestehende bestehen bleiben? Welchen Weg wählen wir?“, bringt es Dechant auf den Punkt. Fragen, die nach Antworten verlangen.

Autor: Thomas Schiretz ist Kulturredakteur und freischaffender Kurator. Er war über viele Jahre Mitarbeiter im Kulturamt der Landeshauptstadt Bregenz.



FORM FOLLOWS FUNCTION

Vielleicht hat das alte apodiktische "form follows function" noch nicht ausgedient, aber es sukzessive immer mehr durch "form follows vision/imagine" verdrängt. So gilt heute der Produktion und der Distribution von Produktimages die gesteigerte Aufmerksamkeit. Das Verhältnis von Verpackung und Inhalt hat sich umgekehrt. Diente einst die Verpackung dem Inhalt, muss dieser nun jener dienen. Ein Produkt vermarkten heißt: eine Vision verkünden. Damit ist definitiv die Zeit der "visioneers/imagineers" angebrochen.

WERKSTATT ZUR ENTWICKLUNG DER ZUKUNFT

Ein ambitioniertes Projekt der Vorarlberger Kreativwirtschaft ist gerade in der CampusVäre in Dornbirn im Entstehen. Die Geschäftsführerin der CampusVäre, Bettina Steindl, startete einen "Online Call" für Unternehmen, die einen Raum in der CampusVäre anmieten möchten. Innerhalb kürzester Zeit waren bereits über tausend Zugriffe registriert und über 70 Interessenten gefunden, von einem Ableger der Universität Wien, Werbeagenturen über Handwerksbetriebe bis hin zu Kunstbetrieben. Zusammen mit den Studierenden der FH-Dornbirn wurde der Begriff "Werkstatt zur Entwicklung der Zukunft" geprägt. Gemeinsam mit dem Architekten Johannes Kaufmann (JK&P) geht es nun an die Umsetzung, an die Adaption der Räume. Es sollen Vorhandenes und vor allem nachwachsende Ressourcen verwendet werden. Es entsteht kein hochtechnisiertes Bürogebäude. Es geht um "low tech" in einem Begegnungsraum für und von Menschen. Statt linear soll zirkulär gedacht werden, es soll im besten Sinne des Wortes Kreislaufwirtschaft entstehen. Steindl ist gefordert, es ist „wie wenn man ein Dorf gründen und aufbauen will.“ Den richtigen Mix, eine Symbiose aus Kreativität und Ökonomie zu finden, ist das Credo. „Ein Pionierprojekt, das zukunftsweisend sein wird“, davon ist Steindl überzeugt. Steindls größter Wunsch: „Dass möglichst viele Delegationen unterschiedlichster Prägung speziell aus Mittelstädten die CampusVäre besuchen und sich dort selbst vor Ort ein Bild machen.“



11 % ALLER UNTERNEHMEN DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT ZÄHLEN ZUR KREATIVWIRTSCHAFT UND DIESE RUND 45.500 KREATIVUNTERNEHMEN ERWIRTSCHAFTEN EINEN JAHRESUMSATZ VON RUND 24 MRD. EURO. DAS ENTSPRICHT NAHEZU 4 % DER GESAMTEN WIRTSCHAFTSLEISTUNG ÖSTERREICHS.

(Quelle: Neunter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht der Kreativwirtschaft Austria, 2021)



TABEA MAGDALENA MARTIN

➤ Geschäftsführerin, BUERO LUDWINA

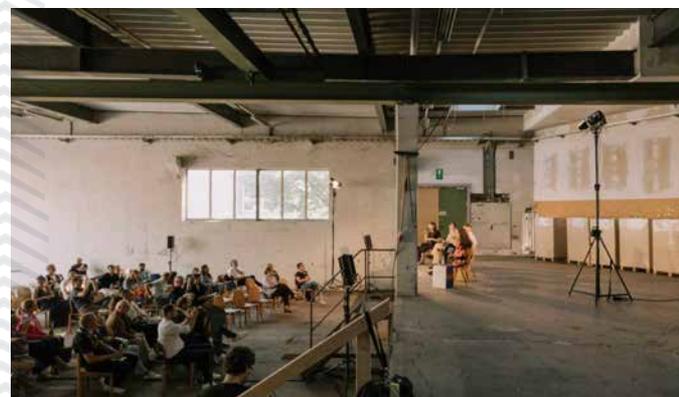
Innovation und Kreativität sind untrennbar miteinander verbunden – das ist bei uns gelebte Überzeugung. Unsere Stärke liegt in vielfältigen Teams, in denen unterschiedliche Menschen mit besonderen Persönlichkeiten gemeinsam neue Perspektiven formen. Als Creative Director sehe ich mich in der Rolle, aktiv die Zukunft der Kreativbranche (mit) zu gestalten und nötige Fähigkeiten anzupassen.



SIMON ENDER

➤ Geschäftsführer, Ender Werbung

Kreative Leistungen finden sich in allen Branchen. Durch interdisziplinäre Ansätze regen sie Innovationen an und sind meist Vorreiter für Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft.



Gute Rahmenbedingungen für Innovation: Was kann die EU dazu beitragen?

**EIN KOMMENTAR DER TIROLER EU-ABGEORDNETEN BARBARA THALER,
DIE SEIT NOVEMBER 2023 AUCH PRÄSIDENTIN DER WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL IST**

Innovation ist für Unternehmen der Schlüssel zu nachhaltigem Wachstum und beständiger Wettbewerbsfähigkeit. Produkte, Dienstleistungen und Prozesse zu verbessern, führt zu mehr Effizienz, höherer Kundenzufriedenheit und neuen Geschäftsmöglichkeiten. Gerade in unserer Zeit des schnellen technologischen Wandels ein absolutes Muss, um auf aufkommende Trends und Technologien zu reagieren. Innovationen schaffen also nicht nur Werte, sondern sichern auch die langfristige Existenz eines Unternehmens.

Was braucht es für Rahmenbedingungen, um Innovation zu ermöglichen? Und wie kann die EU dafür sorgen? Was ist zu tun, um ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen? Keine Überregulierung, kann hier nur die erste Antwort darauf sein.

Natürlich sind auch Ausbau und Modernisierung der digitalen Infrastruktur wichtig. Ein leistungsfähiges Breitbandnetz ist der Schlüssel zu vielen Innovationen. Alle Mitgliedsländer der EU sind gefragt, dieses ständig auszubauen.

Um beim "Digitalen" zu bleiben: In der Digitalpolitik machen wir als EU gerade "eine gute Figur". Mit dem KI-Act und der Verordnung zu Kryptowährungen (MiCa) wurden praktikable und risiko-basierte Gesetze verabschiedet, welche Überregulierung vermeiden und gute Rahmenbedingungen für Innovation schaffen. In den genannten Bereichen gehören wir gesetzgeberisch zu den "First Movern" weltweit. Aber egal ob "digital" oder "analog": Die EU muss für

alle Arten von Innovation gute Rahmenbedingungen schaffen.

WIE KÖNNEN WIR DAFÜR SORGEN, DASS NEUE EU-GESETZE UNSERE INNOVATIONSKRAFT BEFLÜGELN?

Wir brauchen echte Subsidiarität. In Brüssel werden Ziele verhandelt, aber die konkrete Ausgestaltung muss je nach Gesetz Sache der Länder sein. Durch die unterschiedlichsten Ansätze zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels entsteht ein konstruktiver Wettbewerb der Ideen.

Weiters: Technologieoffenheit statt Verbote. Als Gesetzgeber der Technologie politisch ein Monopol zu geben, Stichwort E-Mobilität, halte ich für eine gefährliche Ansage. Hier sollten wir auf mehrere Möglichkeiten setzen, denn das regelt der Markt.

Ebenso gilt: Weniger ist mehr. Die Kommission produziert Vorschriften in einem Tempo, welches nicht nur den Europäischen Rat und die Mitgliedsstaaten überfordert, sondern auch unsere Unternehmen. Wir brauchen mehr Ruhe, mehr Verlässlichkeit und mehr Beständigkeit. Dann haben wir eine solide Grundlage für Innovation und können unsere Unternehmen "in Ruhe innovieren lassen."

*Autorin: Barbara Thaler ist selbstständige IT-Unternehmerin, Präsidentin der Wirtschaftskammer Tirol und seit 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments.
Fotos: Sams-Foto*



#positionen

In einer Zeit, in der sich wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen rasch verändern, ist es essenziell, eine klare Haltung zu beziehen und Orientierung zu geben. Mit unseren #positionen nehmen wir diese Verantwortung ernst und schaffen eine Plattform für klare Botschaften zu essenziellen Herausforderungen für das Unternehmertum und die Gesellschaft. Damit fördern wir eine offene und transparente Diskussion. Unsere #positionen sollen unser Engagement für eine florierende Wirtschaft und einen starken Standort Vorarlberg untermauern. In dieser Ausgabe widmen wir uns dem Arbeitsmarkt und dem Handel.

↓ Der Arbeitsmarkt braucht jetzt Lösungen

Die Erwerbsprognose bis 2050 sagt für Vorarlberg eine herausfordernde Zukunft voraus. Bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der Erwerbspersonen jedoch lediglich um rund 4500 Personen ansteigen, während die Gesamtbevölkerung um rund 45000 Personen anwachsen wird. Das belegt, dass wir alle verfügbaren Ressourcen am Arbeitsmarkt einsetzen müssen. Wir verfolgen fünf Verbesserungsvorschläge.

ERLEICHTERUNG FÜR ÄLTERE ARBEITNEHMERINNEN UND -NEHMER

Angesichts der aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt ist es wichtig, alle Potenziale bestmöglich auszuschöpfen. Gerade ältere Zielgruppen könnten unter verbesserten Rahmenbedingungen für den Arbeitsmarkt gewonnen werden. Menschen, die freiwillig in einem gewissen Ausmaß auch in der Pension weiterarbeiten würden, sollen das auch können. Auch Unternehmen können von dem Wissen erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren.

➤ Es braucht finanzielle Erleichterungen für die Arbeitnehmerinnen und -nehmer. Gut, dass die Bundesregierung diese Forderungen schrittweise umsetzt.

LEISTUNG MUSS SICH LOHNEN – ÜBERSTUNDEN MÜSSEN ATTRAKTIVER WERDEN

Seit 2019 hat die Anzahl der geleisteten Überstunden stark abgenommen. Der Grund ist naheliegend: Überstunden sind finanziell nicht attraktiv. Die Bundesregierung hat inzwischen eine zeitlich befristete Verbesserung vorgenommen.

➤ Um die Wirtschaft nachhaltig zu unterstützen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dauerhaft mehr finanziellen Anreiz und entsprechende Anerkennung für ihre Mehrleistung anzubieten, muss die zeitliche Befristung abgeschafft sowie der Freibetrag weiter erhöht und regelmäßig indexiert werden.



QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG

Die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften muss weiter erleichtert werden. Vorarlberg zählt zu den attraktivsten Regionen Europas, dementsprechend können unsere Unternehmen von erleichterten internationalen Rekrutierungsmöglichkeiten profitieren. Die Rot-Weiß-Rot-Card wurde bereits reformiert und verbessert, die Novelle trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.

➤ Neben der Rot-Weiß-Rot Karte bedarf es auch eines neuen Verständnisses von qualifizierter Zuwanderung, gerade im Kontext von gesellschaftlicher Wertschätzung dieser dringend benötigten Fachkräfte für die Zukunft unserer Wirtschaft. Qualifizierte Zuwanderung bedeutet jedoch auch, dass ein attraktiver Arbeitsmarkt der Magnet für Fachkräfte ist und qualifizierte Zuwanderung und Asyl klar zu unterscheiden sind.

WEITERER AUSBAU DER KINDERBILDUNG UND -BETREUUNG

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Unterstützung der Familien in ihren Bildungs- und Erziehungsaufgaben ist im neuen "Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz" verankert, dass Kindern ein Betreuungsplatz zur Verfügung stehen muss.

➤ Personen mit Betreuungspflichten muss die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit deutlich erleichtert werden. Damit würden dem Arbeitsmarkt mehr Personen zur Verfügung stehen.

» Überstunden müssen sich lohnen. «

QUALIFIZIERUNG UND WEITERBILDUNG

Die vor einem Jahr neu gegründete Gesellschaft zur Förderung des Vorarlberger Arbeitsmarkts (FAV) setzt das Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2023 bis 2025 konsequent um und schafft damit eine Basis für eine zielorientierte Maßnahmenentwicklung. Die Fördergesellschaft ist ein zusätzliches Instrument, um Arbeitskräfte aus- und weiterzubilden. Als agile Koordinationsstelle initiiert und begleitet sie diese Maßnahmen und unterstützt die verantwortlichen Akteure bei der Umsetzung.

➤ Durch gezielte Qualifizierung und Weiterbildung soll treffsicher und auf die Bedürfnisse der Vorarlberger Wirtschaft ausgebildet werden.

↓ Einzelhandel braucht Raum für Entwicklung

Die aktuelle Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturanalyse, welche die hohe Wettbewerbsfähigkeit des Vorarlberger Einzelhandels aufzeigt, ist eine wichtige Grundlage für raumplanerische und wirtschaftspolitische Entscheidungen auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene. Insbesondere im Angesicht der Tatsache, dass der Online-Handel der stärkste Konkurrent des Einzelhandels ist. Zudem belastet uns das attraktive Angebot des benachbarten Auslands aus Lindau und dem Kanton St. Gallen. Dennoch ist der stationäre Einzelhandel ein relevanter Wirtschaftsfaktor, Nahversorger und Arbeitgeber, mit hervorragenden Produktivitätsdaten und attraktiven Handelszonen. Diesem zunehmenden Wettbewerbsdruck muss dementsprechend mit einer gezielten Stärkung des stationären Handels im Land begegnet werden.

➤ Unsere Betriebe brauchen Raum für Entwicklung. Zusätzliche Handelsflächen müssen in erster Linie dort geschaffen werden, wo das Potenzial besteht, verlorene Kaufkraft wieder zurückzugewinnen. Bei neuen Flächen müssen qualitativ hochwertige und insbesondere neue Anbieter und Flagship-Stores fokussiert werden. Ein "More of the same" muss verhindert werden. Vor diesem Hintergrund ist auch die positive Entscheidung zur Messeparkerweiterung zu sehen.

STÄRKUNG DER ORTS- UND STADTZENTREN

Das eine tun, ohne das andere zu lassen: Mitten im Rheintal verträgt Vorarlberg mit dem Messepark ein zukunfts-taugliches Einkaufszentrum. Trotzdem müssen wir alles daransetzen, dass Orts- und Stadtzentren weiterentwickelt und gestärkt werden. Darüber hinaus ist die Erhaltung der Lebens-

mittel-Nahversorgung im ländlichen Raum ein Gebot der Stunde. Die Nahversorgungsförderung des Landes Vorarlberg sowie die Betriebskosten- und Investitionszuschüsse werden ebenso unterstützt wie bauliche Maßnahmen bei Lebensmittelgeschäften und Dorfläden.

➤ Der Wirtschaftsbund setzt sich dafür ein, dass diese finanziellen Unterstützungsleistungen nachhaltig ausgebaut werden.



↓ Die Leitgedanken des Wirtschaftsbundes

FREIHEIT

Der Wirtschaftsbund vertritt die Meinung, dass sich Unternehmen und unser Land durch ein Maximum an Freiheit am besten entwickeln könne. Überregulierung, Bürokratie und andere unnötige Belastungen verhindern wettbewerbsfähige Betriebe und wirtschaftlichen Erfolg.

LEISTUNG

Leistung muss sich lohnen. Sie ist Essenz für eine positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung und muss in allen Teilen unserer Gesellschaft gefördert und gefordert werden.

EIGENTUM

Wer sich durch Fleiß und harte Arbeit etwas aufgebaut hat, sollte dafür nicht bestraft und zusätzlich besteuert werden. So schafft man größere wirtschaftliche Handlungsspielräume.

ÖKOSOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Unsere Wirtschaft ist gegenüber Natur und Gesellschaft gleichermaßen verantwortlich. Um globale Herausforderungen zu lösen, müssen nachhaltiges Wirtschaften und Umweltschutz Hand in Hand gehen. Unternehmerinnen und Unternehmer sind Teil der Lösung und nicht des Problems.



Innovation in der *Pflege*

DIE PFLEGELEHRE IST EIN SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG, DENN VORARLBERG BRAUCHT BIS 2030 RUND 5000 ZUSÄTZLICHE PFLEGEKRÄFTE.

Die österreichische Bundesregierung hat mit der Einführung der Pflegelehre eine bahnbrechende Entscheidung getroffen, die das Gesicht der Pflege in Österreich verändern wird. Diese Initiative zielt darauf ab, den wachsenden Bedarf an qualifizierten Pflegekräften zu decken und gleichzeitig jungen Menschen eine solide und praxisnahe Ausbildung zu bieten.

» Duale Ausbildung: Mehr als Theorie

Die duale Ausbildung, ein bewährtes Modell in vielen Berufsfeldern, wird nun auch in der Pflege angewendet. Lehrlinge erhalten nicht nur eine theoretische Ausbildung, sondern auch praktische Erfahrungen direkt am Arbeitsplatz. Ein weiterer Vorteil ist das Lehrlings-einkommen, das den Schülerinnen und Schülern von Anfang an gewährt wird. Dies bietet jungen Menschen einen Anreiz, sich für diesen Beruf zu entscheiden und gleichzeitig finanziell unabhängig zu werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt der neuen Pflegelehre ist die Flexibilität der Ausbildung. Seit Herbst 2023 können Interessierte eine Ausbildung zur Pflegeassistenz beginnen. Für Jugendliche, die sich für diesen Pfad entscheiden, wird es als Modellversuch

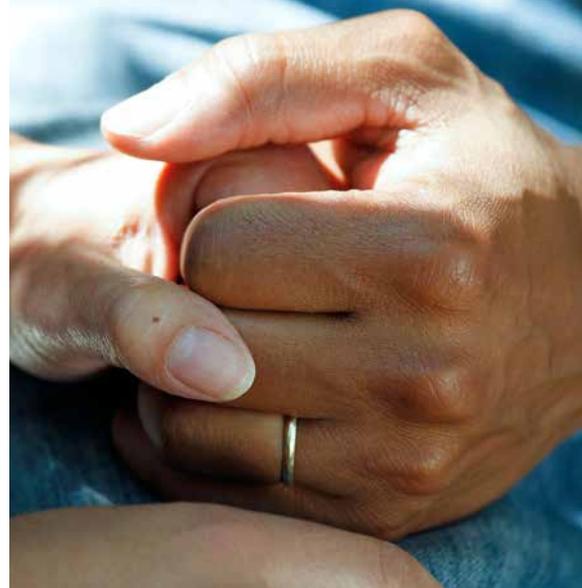
eine Pflegelehre in ganz Österreich geben. Diese Ausbildung wird je nach Modell drei oder vier Jahre dauern und mit einem Lehrabschluss enden.

» Die Zukunft gestalten: Dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken

Die Einführung der Pflegelehre kommt zu einem herausfordernden Zeitpunkt. Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher hatte schon im Frühjahr 2023 festgehalten, dass Vorarlberg bis 2030 rund 5000 neue Pflegekräfte brauchen werde. Mit einer älter werdenden Bevölkerung und dem daraus resultierenden Bedarf an Pflegekräften sind innovative Lösungen unerlässlich. Darüber hinaus bietet die Pflegelehre Erleichterungen beim Zuzug von Pflegekräften, was dazu beitragen wird, den Arbeitskräftemangel in diesem Sektor zu verringern.

» Ein breiterer Zugang zu Pflegediensten und -techniken

Für die Patientinnen und Patienten bringt die neue Pflegeausbildung viele Vorteile mit sich. Durch die direkte und praxisnahe Ausbildung der Pflegekräfte in der Pflegelehre wird die Qualität der Pflegeleistungen verbessert. Dies führt dazu, dass Patientinnen und Patienten mit einer vielfältigen Palette von Pflegediensten und -techniken noch besser versorgt werden können.



Die Einführung der Pflegelehre in Österreich ist ein bedeutender Schritt, den die Wirtschaftskammer Vorarlberg über Jahre gefordert hatte. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieses Modell in der Praxis bewährt. Aber es belegt einmal mehr, dass wir für den Standort Vorarlberg innovative Wege beschreiten müssen.

» Der politische Wille zur Pflegelehre ist der erste wichtige Erfolg: Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem Pflegekräfte eine erfüllende und respektierte Rolle in unserer Gesellschaft einnehmen können! Eine attraktive, gut begleitete Ausbildung bildet dafür die Grundlage. «

DR. PETER GIRARDI
SMO-REHA GMBH UND OBMANN
DER FACHGRUPPE GESUNDHEITSBERUFE
IN DER WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

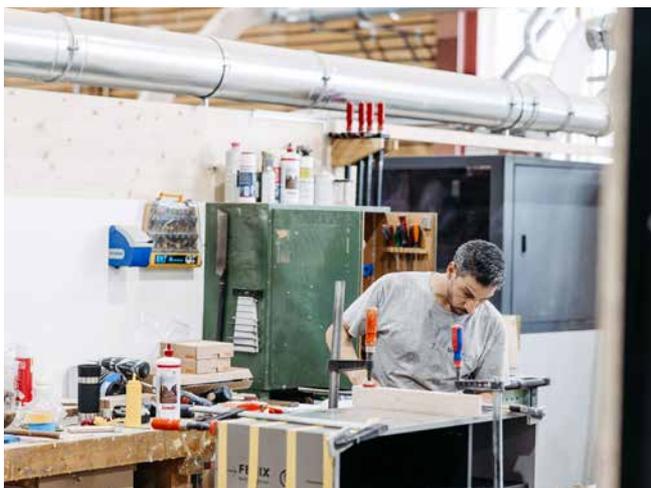
Die Zukunft ist *Comaking*.

ZUSAMMENARBEIT MUSS VERINNERLICHT WERDEN.

In einer Zeit, in der Digitalisierung und Automatisierung in den Vordergrund treten, erleben wir eine Renaissance des Handwerks. Die Maker-Bewegung, die ihre Wurzeln in Garagen und Kellern hat, hat sich zu einer globalen Bewegung entwickelt, welche Menschen dazu inspiriert, die Kontrolle über die Dinge, die sie umgeben, zurückzugewinnen. Comaking-Spaces sind das Herzstück dieser Bewegung und bieten eine Plattform für handwerkliche Kreativität, Gemeinschaft und Innovation.

» Die Essenz eines Comaking-Spaces

Comaking-Spaces sind mehr als nur gemeinsam genutzte Werkstätten. Sie sind Orte des Lernens, der Zusammenarbeit und der Innovation. 2019 eröffnete der erste Comaking-Space für holzbearbeitende Betriebe seine Pforten in Dornbirn. Ein Raum, der Handwerkern, Tüftlern und Erfindern die Möglichkeit gibt,



Ein gemeinsamer Maschinenpark erleichtert jungen Betrieben den Einstieg in das Unternehmertum.



Comaking inspiriert zu Kooperation und Gemeinschaft.

» Wir müssen immer wieder neue Wege gehen. Wir teilen nicht nur den Raum, sondern auch Ideen und Aufträge, so können wir die Zusammenarbeit verinnerlichen. «

WERNER TAUSCHER, GRÜNDER
VON COMAKING DORNBIEN

ihre Visionen in die Realität umzusetzen. Konkret heißt das: Im Dornbirner Comaking-Space, welcher von Andy Keel und Werner Tauscher geführt wird, finden kleine Tischlerei-Unternehmen mit 1 bis 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, kreative Menschen mit dem handwerklichen Schwerpunkt Holz die perfekte Möglichkeit, in einem fachlich kompetenten Umfeld und einer modern ausgestatteten Werkstatt ihrer Leidenschaft nachzugehen.

➤ *Die Vorteile des gemeinsamen Schaffens*

Das Teilen von Ressourcen und Wissen steht im Mittelpunkt eines Comaking-Konzepts. Stellen Sie sich vor, Sie haben Zugang zu hochmodernen Maschinen, die Sie sich alleine nicht leisten könnten? Oder Sie arbeiten an einem Projekt und stoßen auf ein Problem, das ein anderer Handwerker bereits gelöst hat? Diese Synergien sind es, die Comaking-Spaces so wertvoll machen. „Wir diskutieren einmal im Monat die aktuelle Auftragslage eines jeden einzelnen, definieren Synergien und Kapazitäten, legen somit auch Arbeitsabläufe fest“, zeigt Werner Tauscher den direkten Mehrwert auf.

➤ *Es bleibt finanzierbar: Ein gemeinsamer Maschinenraum*

In Dornbirn teilen sich die 9 Betriebe einen gemeinsamen Maschinenraum der Felder Group, die sich auf Maschinen für die Bearbeitung von Massivholz, Plattenmaterial, Kunststoffen und Aluminium spezialisiert hat. Die Tiroler Felder Group nützt den Standort in Dornbirn-Bobletten zudem als Schauraum für ihre Maschinen und kann damit allen Vorarlberger Tischlereien eine rundum Betreuung im Land anbieten.

➤ *Die Gemeinschaft: Mehr als nur eine Gruppe Handwerker*

Ein weiterer entscheidender Aspekt von Comaking-Spaces ist die Gemeinschaft. Es geht nicht nur darum, Werkzeuge und Ressourcen zu teilen, sondern auch um den Austausch von Ideen, Fähigkeiten und Erfahrungen. „Du bist nie allein, du bist kein Einzelkämpfer, du verinnerlichst die Zusammenarbeit“, bringt es Werner Tauscher auf den Punkt. In solchen Räumen können Freundschaften und Partnerschaften entstehen, die weit über das Handwerk hinausgehen.

➤ *Blick in die Zukunft*

Während Comaking-Spaces immer mehr Fuß fassen, ist das Potenzial für Wachstum und Innovation noch lange nicht ausgeschöpft. Mit der wachsenden Anerkennung der Bedeutung des Handwerks in der modernen Gesellschaft könnten diese Räume zu Inkubatoren für die nächste Generation von Handwerkern, Erfindern und Unternehmern

werden. Und zwar nicht nur in der Holzbranche, sondern beispielsweise auch in der Metallbranche. So können innovative Orte entstehen, die sich den neuen Arbeitswelten anpassen. Für Tauscher bleibt es spannend: „Erste Städte kontaktieren uns und wollen das Konzept adaptiert übernehmen, denn Comaking ist die Zukunft von Kleinbetrieben!“



Werner Tauscher schafft Raum für ein zukunftsweisendes Unternehmensmodell.



Dialoge auf Augenhöhe: Damit können wir über die einzelnen Betriebe hinweg neue Produkte entwickeln.

Autor: Christoph Thoma ist Musiker, Kulturmanager, Politiker und seit November 2019 Abgeordneter zum Vorarlberger Landtag. Fotos: Sams-Foto



↓ Der Wirtschaftsbund legt einen Fokus auf die großen Zukunftsfragen des Landes.

- Fachkräfte sichern.
- Steuerliche Entlastungen umsetzen.
- Moderne und zeitgemäße Verwaltung gewährleisten.
- Regionalität fördern.
- Innovationen Raum geben.
- Infrastruktur für einen modernen Wirtschaftsstandort schaffen.
- Neue Arbeitswelten implementieren.
- Künstliche Intelligenz als Chance begreifen.
- Energiewende aktiv gestalten.

#AGENDA

➤ WIRTSCHAFTSFRÜHSTÜCK

02.02.2024 um 8 Uhr, Bludenz
22.03.2024 um 8 Uhr, Wolfurt
19.04.2024 um 8 Uhr, Feldkirch
24.04.2024 um 8 Uhr, Bezau
21.06.2024 um 8 Uhr, Frastanz

➤ 1 JAHR VOR DER WIRTSCHAFTSKAMMER WAHL

14.03.2024 um 18 Uhr
Kulturhaus Dornbirn

➤ FRÜHLINGSIMPULS 2024

18.04.2024 um 18 Uhr
Mercedes Schneider, Dornbirn

➤ LANDESGRUPPEN HAUPTVERSAMMLUNG

11.06.2024 um 18 Uhr
Montforthaus Feldkirch

➤ NEXT GENERATION

19.09.2024 um 18 Uhr
Bregenz, Raiffeisenbank
am Kornmarktplatz

➤ **ALLE VERANSTALTUNGEN**
WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT/
VERANSTALTUNGEN

➤ MENTORING PROGRAMM

26.01.2024
Auftakt in das neue
Mentoringprogramm
15.02.2024
Kommunikationskompetenz
04.03.2024
Dialog mit Finanzminister
Magnus Brunner
22.04.2024
Betriebsbesuch beim EnergieWerk Ilg

➤ **WEITERE TERMINE:**
WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT
/MENTORING

INNOVATION

#MEINUNUNG



VERENA EUGSTER

➤ *CEO der w3 create GmbH / Vorstandsmitglied JW Österreich*

Innovation ist für mich der Treiber des Erfolgs und das Ergebnis von gelebtem Unternehmertum. Produkte und auch ein Unternehmen zu transformieren, immer wieder zu verwandeln, Altes weglassen, Neues willkommen zu heißen. Das ist wichtiger denn je.



BENNO PURIN

➤ *Geschäftsführer der Digit-One GmbH, Bregenz*

Innovation ist der Herzschlag unserer Zeit – sie verbindet Kreativität mit Technologie, um Chancen zu erschaffen und die Zukunft zu gestalten. Dies schafft nicht nur Raum für Neues, sondern ist wichtig für die Entwicklung unserer Region.



MONIKA VONIER

➤ *Landtagsvizepräsidentin, Wirtschaftssprecherin*

Unsere Wirtschaft befindet sich in einer großen Transformation. Um auch zukünftig nachhaltig erfolgreich zu sein, braucht es Innovationen: neue Ideen, Produkte und Prozesse. Das muss unser Antrieb für eine zukunftsweisende Standortpolitik sein.

#unterwegs Betriebsbesuche aus Leidenschaft.

Wir sind #unterwegs, wir hören zu, wir suchen im Dialog mit Betrieben im ganzen Land die optimalen Rahmenbedingungen für die *Weiterentwicklung* des Standortes Vorarlberg. Anbei eine Auswahl an Betriebsbesuchen in den letzten Wochen und Monaten.

1 Betriebsbesuch beim EnergieWerk Ilg: Tobias Ilg präsentiert innovative Ansätze der Energiegewinnung.

2 Die MEVO Metzler GmbH beschäftigt sich mit der industriellen Produktion von Artikeln für den Reinigungs- und Wäschereibedarf und hat sich damit zum europäischen Marktführer in der Produktion von Drahtkleiderbügel entwickelt.

3 Die Sohm HolzBautechnik GmbH setzt mit dem eigens entwickelten DiagonalDübelholz®-Patent auf flächige Holzelemente. Das preisgekrönte System ermöglicht eine umweltfreundliche Massivholzbauweise mit hochwertigsten Sichtoberflächen.

4 Der Feldkircher Bürgermeister Wolfgang Matt zu Besuch bei der Bachmann electronic GmbH.

5 #unterwegs bei der Gantner Solutions GmbH mit einem Blick in die faszinierende Welt des Taubensports.

6 Zu Besuch bei der Bioenergie Kleinwalsertal: Modernste Verbrennungstechnologie und Energieeffizienz als Beitrag zur Energiewende.

7 Christian Summer als Geschäftsführer der Summer Metalltechnik GmbH präsentiert innovative Ansätze der Metalltechnik.

↗ EnergieWerk Ilg GmbH

Das EnergieWerk Ilg ist ein Energieversorger in Dornbirn. Als innovativer Dienstleister bietet das Unternehmen eine regionale, nachhaltige und kostengünstige Alternative zu Erdöl, Gas und Atomkraft an. Durch die erneuerbaren Energieträger Biomasse, Holzgas, Sonne und Wind werden Strom und Wärme erzeugt. Das EnergieWerk umfasst heute acht Biomasseheizanlagen, zwei Holzkraftwerke, vier Photovoltaikanlagen und ein Windrad. Damit wird aktuell jeder zehnte Dornbirner mit Strom und insgesamt werden 400 private, öffentliche und gewerbliche Objekte mit Wärme versorgt.

↗ Bachmann elektronic GmbH

Es war der Erfindergeist von Gerhard Bachmann, der Bachmann electronic mit weltweit über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Weltspitze geführt hat. Heute wie vor über 45 Jahren heißt der Leitsatz „Miteinander können wir alles erreichen“. Unter diesem Grundsatz entwickelt Bachmann electronic innovative Lösungen für die Automatisierung.

Weitere Betriebsbesuche:

WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT/
NEWS



↗ Summer Metalltechnik GmbH

Summer Metalltechnik steht für solides Handwerk aus Vorarlberg. Geegründet wurde das Unternehmen 2015 von Christian Summer, mittlerweile arbeiten hier 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2022 wurde das Unternehmen zum ausgezeichneten Lehrbetrieb. Alle Leistungen kommen aus einer Hand, von der Planung, Fertigung über die Montage. Es gilt für jeden Bedarf die passende Lösung zu finden.

↗ Fritz Holzbau GmbH

Holzhäuser aus dem Montafon: Dafür steht Fritz Holzbau aus Bartholomäberg-Gantschier, ein Unternehmen, das seit 1949 mit viel Liebe zum Detail und dem Blick auf das Wesentliche Holzhäuser baut. Holz steht für Wärme, Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit. Im Fokus stehen dabei immer energieeffizientes und nachhaltiges Bauen. Fritz Holzbau leistet mit seiner Firmenphilosophie einen wichtigen Beitrag zur einer nachhaltigen Vorarlberger Architektur.

↗ Bioenergie Kleinwalsertal

Holz ist ein vielseitiger Rohstoff: Als Baumaterial ist es beständig, als Werkstoff Grundlage unserer Möbel und Wohnungseinrichtung. Modernste Verbrennungstechnologie und Energieeffizienz machen Wärme aus Holz zur umweltfreundlichen Alternative zu Heizöl und Gas. Dafür steht die Bioenergie Kleinwalsertal als umweltfreundliche Alternative zu Öl und Gas.





FOTO: BERND HOFMEISTER



FOTO: DOMINIC BERCHTOLD



FOTO: BERND HOFMEISTER

↓ Nachhaltiger Produktionsstandort Vorarlberg

Regionale Versorgung und Sicherheit, kurze Wege, effiziente Logistik: Der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen ist in Vorarlberg immer schon gelebt worden und mit ein Grund, weshalb sich Vorarlberg als Produktionsstandort sehr gut entwickeln konnte. Diesen Grundsatz gilt es weiter zu aktivieren.



#dialoge

Wir veranstalten für die Vorarlberger Wirtschaft.

Der Wirtschaftsbund setzt auf starke regionale Strukturen und aktiviert mit vielfältigen Veranstaltungsformaten im ganzen Land seine Mitglieder und Stakeholder. Wir setzen auf ein gemeinsames Zukunftsverständnis und vertrauen dabei auf einen nachhaltigen Dialog mit den Unternehmerinnen und Unternehmern, Funktionärinnen und Funktionären in der Wirtschaftskammer Vorarlberg sowie mit den Mandatarinnen und Mandatare auf allen Ebenen.

➤ Wir setzen auf neue Formate

Mit dem Wirtschaftsfrühstück haben wir eine neues, morgendliches Dialogformat geschaffen, in dem wir das Gespräch bei "Gipfle" und Kaffee suchen. Neben Dornbirn, Bregenz, Feldkirch, Lochau, Götzis und Nüziders, folgen in diesem Herbst Rankweil, Lauterach, Hohenems und Höchst. Im Zentrum des Austausches stehen fortlaufend die Entwicklung am Arbeitsmarkt, die Stärkung der Kreislaufwirtschaft in Vorarlberg, beispielsweise im Kontext von Rohstoffen, Fragen der Raumplanung und insbesondere einer zukunftsorientierter Innovationspolitik.

➤ Frühlingsimpuls als Raum für neue Mitglieder

Mit dem Frühlingsimpuls haben wir eine neue Mitgliederveranstaltung implementiert, welche im März 2023 erstmals bei Auto Gerster in Dornbirn stattgefunden hat. Dabei kommen Impulsreferentinnen und -referenten ebenso zu Wort, wie Politik und Interessensvertretung. Der nächste #frühlingsimpuls findet am 18. April 2024 bei Mercedes Schneider in Dornbirn statt.

1 Rechtsanwalt Hanno Lecher vom Wirtschaftsbund Dornbirn eröffnet das Dornbirner Wirtschaftsfrühstück am 23.03.2023 in der Postgarage.

2 IV-Präsident Elmar Hartmann (Gantner Electronic GmbH) beim Dialog mit Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Kocher am 19.07.2023 bei Doppelmayr Seilbahnen in Wolfurt.

3 Unternehmertreff im Bregenzerwald bei Wälderdach in Reuthe mit Fachgruppenobmann Roman Moosbrugger am 06.03.2023.

4 Vizepräsident Stefan Hagen (Hagen Management GmbH) im Dialog beim #frühlingsimpuls bei der Auto Gerster GmbH am 28.03.2023.





FOTO: MATTHIAS DIETRICH



FOTO: DIETMAR MATHIS



FOTO: BERND HOFMEISTER



FOTO: CORNELIA HEFEL



FOTO: DOMINIK BERTHOOLD



FOTO: SAMS-FOTO

↗ Dialogtouren auf allen Ebenen

Im ersten Halbjahr 2023 besuchte die Wirtschaftsbundspitze gemeinsam mit Wirtschaftsminister Martin Kocher, Digitalisierungsstaatssekretär Florian Tursky, der EU-Abgeordneten Barbara Thaler sowie unseren Generalsekretären Kurt Egger und Carmen Jeitler-Cincelli Unternehmen und lud dabei zu lösungsorientierten Gesprächen auf Augenhöhe ein.

5 Spartenobmann Markus Compj (Getzner Holding) im Gespräch mit Oliver Ladurner (IMOVA Immobilienreuhand GmbH) und Beatus Fleisch (Primus Immobilien GmbH) am 14.04.2023 bei Tomaselli Gabriel Bau in Nüziders.

6 Das neue Format "Raum für Wirtschaft" bei der Wucher Helicopter GmbH mit einem Impulsvortrag zu Fragen von Raumplanung mit Reinhard Kanonier (TU Wien) am 26.06.2023 in Ludesch.

7 "Business Lunch" mit Unternehmerinnen und Unternehmern im Hotel Ifen im Kleinwalsertal mit Fachgruppenobmann Andreas Gapp (Walsler Raiffeisen Holding) am 15.09.2023

8 Finanzminister Magnus Brunner teilt sein Wissen mit der Futureclass des Wirtschaftsverbundes am 04.03.2023 im Gasthaus Johann in Lauterach.

9 Spartenobmann Dieter Bitschnau (clavis Kommunikationsberatung GmbH) im Gespräch mit Unternehmerinnen und Unternehmer beim Bregenzer Wirtschaftsfrühstück im Hotel Schwärzler am 30.06.2023.

10 Nationalratsabgeordnete Carmen Jeitler-Cincelli, unsere stellvertretende Generalsekretärin bei einer Dialogtour bei der Julius Blum GmbH in Höchst am 17.08.2023.

11 EU-Kommissar Johannes Hahn beim "Business Lunch" am 09.10.2023 in der Brauerei Frastanz eGen.



FOTO: MATTHIAS DIETRICH



FOTO: SAM'S-FOTO



FOTO: BERND HOFMEISTER

REDAKTIONSSTATUT FÜR DAS MAGAZIN » VORARLBERGER WIRTSCHAFT «

Mit dem Redaktionsstatut für die "Vorarlberger Wirtschaft" hat der Vorarlberger Wirtschaftsverband einen transparenten Rahmen für die Produktion eines Magazins festgelegt.

GRUNDSATZ

➤ Das Magazin richtet sich an Vorarlberger Unternehmerinnen und Unternehmer, leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an Meinungsbildnerinnen und -bildner des öffentlichen Lebens.

INHALTE

➤ Die Inhalte werden im Vorstand besprochen und orientieren sich an relevanten Fragestellungen und Herausforderungen der Wirtschaft und des Standortes Vorarlberg.

AUTOREN UND AUTORINNEN

➤ Das Büro des Wirtschaftsverbandes wird zur Realisierung von Artikeln externe Autorinnen und Autoren zu marktüblichen Honoraren engagieren.

➤ Artikel, welche von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Funktionärinnen und Funktionären des Wirtschaftsverbandes geschrieben werden, werden nicht gesondert vergütet.

DRUCK

➤ Es wurden mehrere Druckangebote eingeholt. Der Druck der Ausgaben in den Jahren 2023 und 2024 erfolgt durch die Vorarlberger Verlagsanstalt in Dornbirn.

GRAFIK/LAYOUT

➤ Das grafische Grundkonzept für das Magazin wurde vom BUERO LUDWINA (Tabea Martin) aus Bludenz erstellt.

➤ Die grafische Umsetzung der jeweiligen Magazine erfolgt durch das Büro des Wirtschaftsverbandes.

LEKTORAT

➤ Das Lektorat erfolgt durch das Büro des Wirtschaftsverbandes.

AUFLAGE

➤ Die Auflage beträgt zum Versand mindestens 22000 Stück. Es wird beabsichtigt, diese konsequent auszubauen.

VERTRIEB

➤ Der Vertrieb erfolgt durch einen Versand durch die Österreichische Post.

➤ Die Artikel im Magazin werden zudem über die Website des Wirtschaftsverbandes digital zur Verfügung gestellt.

*Treten Sie dem einzigen
wirtschaftspolitischen
Netzwerk in Vorarlberg bei.*

Für den Standorterfolg, Stabilität und eine starke gesellschaftliche Mitte braucht Vorarlberg alle Kraft der Wirtschaft. Denn Sie schaffen als Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze, erhalten das Sozialsystem, garantieren Wohlstand und eine hohe Lebensqualität.



**WWW.WIRTSCHAFTSBUND-VBG.
AT/JETZT-MITGLIED-WERDEN/**





WICHNERGASSE 6 • 6800 FELDKIRCH
+43 5522/76631 • OFFICE@WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT
WWW.WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT